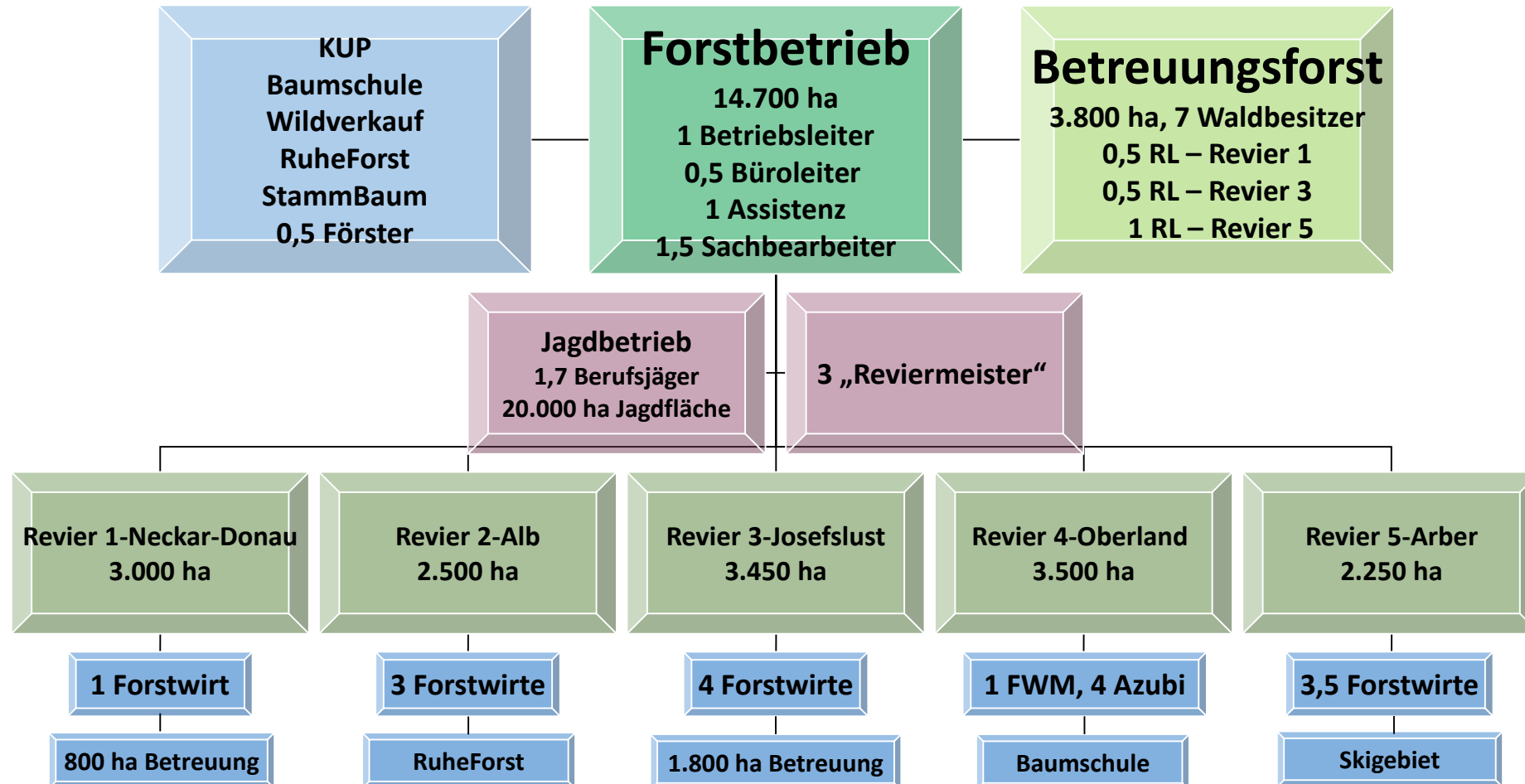


Digitalisierung in einem privaten Erwerbsforstbetrieb am Beispiel der Unternehmensgruppe Fürst von Hohenzollern FORST

Jakob Fischer, stellv. Forstbetriebsleiter



Struktur **Forstbetrieb** seit 01. 01. 2023



Strategische Ziele

- **Bis 2004: Forstbetrieb der Unternehmensgruppe**
 - Seitdem Erweiterung um **neue Geschäftsfelder**:
 - **Nasslager** seit 2005
 - **Forstbaumschule** (Eigenes Saat- und Pflanzgut) seit 2006
 - **Kurzumtriebsplantagen** seit 2009, Rückführung ab 2020 (Ausgleich Windkraft/Ökokonto/PV)
 - **Wildbretvermarktung** (Veredelung) seit 2010
 - **Forstdienstleister „HZF“** (Selbstwbg./Holzhandel) seit 2011
 - **Forstpflanzenzüchtung** (Dgl. und Fi) seit 2012
 - **Ökokonto** seit 2016
 - **RuheForste** seit 2017
 - **StammBaum** seit 2018
 - **Windenergie** – bis jetzt vergebliche Bemühung seit 2011
 - **Grundsätzlich**: Sicherung des Nadelholzanteils
 - **Entwicklung eigener (Forst-)Software** – seit 2018

Change Management

- „Laufende Anpassung von Unternehmensstrategien und -strukturen an veränderte Rahmenbedingungen“

(Prof. Dr. Gerhard Schewe, Uni Münster)

- Technisch
- Rechtlich
- Sozial
- ...

- CM ist für Unternehmen obligatorisch, nicht fakultativ
- CM ist ein ständiger Prozess

														DATENVERARBEITUNG													
KA 03	Kontl.- Nr.	Monat	Kal.-Jahr	Fw.- jahr	Bel. FA	Konto	Ab- rech- Einheit	Lehnart	Einheit Std./Nm	Faktor	% Zul.	Bruttolohn BM	Stüchtlohn		Zeitlohn		Lohnsteuer- pflichtig	Soz.-Vers- pflichtig	Steuernfrei								
													Stck.	DM	Stdn.	DM											
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0						
1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2						
2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2						
3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3						
4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4						
5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5						
6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6						
7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7						
8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8						
9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9						
1	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7						

Fürstl. Hohenz. Forstverwaltung
Bruttolohnkarte

Change Management zur Digitalisierung

- Problemstellung allgemein:
 - Fehlende „all-in-one-Lösungen“ am Markt
 - Zu viele Schnittstellen (Warenwirtschaft, Forstplanung, CRM, Fuhrunternehmen, Holzindustrie, etc.)
 - Falsch genutzte Standards (Shit in, shit out)
 - ELDAT, ELDATsmart, ... werden von Akteuren mit falschen Informationen/mit richtigen Informationen an falscher Stelle gefüllt → hoher Kompensationsaufwand
 - Rohstoff Holz ist komplex abzubilden
 - Steuersätze, Güten, versch. Maßeinheiten- und Arten, Sortimente, ...
 - Fehlende Akzeptanz/Motivation bei Anwendern
 - „Wenn sie einen Scheißprozess digitalisieren, dann haben sie einen scheiß digitalen Prozess.“ (Thorsten Dirks, CEO von Telefónica Deutschland)

Change Management zur Digitalisierung

- Betriebsinterne Herausforderungen
 - Große räumliche Ausdehnung
 - Mangelhafte Netzabdeckung auf der Fläche
 - Für viele Anwendungen Möglichkeit zur offline-Arbeit notwendig
 - Prozesse müssen definiert/beschrieben werden
 - Akzeptanz der Anwendenden
 - Arbeitskapazitäten (intern/extern)



Change Management zur Digitalisierung

Betriebsinterne Ziele:

- Effizienzsteigerung der betrieblichen Abläufe
 - Mehr Zeit für die Arbeit auf der Fläche
 - Keine mehrfache Datenerfassung
- Akzeptanz der Lösungen bei den Anwendenden
 - Einfache/übersichtliche Anwendbarkeit
- Möglichst wenige Schnittstellen
- Plattformübergreifende Lösungen (iOS, Windows, Android)
- Datensicherheit/Datenschutz
- So starr wie möglich, so flexibel wie nötig
 - Möglichst viel vordefinieren, um später Fehler bei der Datenaufnahme/-eingabe zu verhindern
- Zukunftssicher
 - Anpassbar/erweiterbar
- Zuverlässigkeit

Beispiel anhand neuer Software

- Mangels Verfügbarkeit am Markt 2018 Entschluss, eigene Software zu entwickeln
- Ziele der Software: alle (möglichst viele) Prozesse des Forstbetriebs abdecken:
 - Jagd
 - GIS für (Drück-)Jagdplanung
 - Wilderfassung
 - Streckenlisten
 - Holz
 - Aufnahme, Verarbeitung, Weiterleitung der Daten an externe (Kunden, Fuhrleute)
 - Forstplanung und -vollzug
 - GIS – Erfassung von Arbeitsflächen, Käferholzsuche
 - Erstellen von Arbeitsaufträgen
 - CRM
 - (Holz-)Logistik
 - „Warenlager Wald“, digitaler Lieferschein
 - Rechnungen
 - Erstellen von Rechnungen/Gutschriften, Buchen von (Eingangs-)Rechnungen → Schnittstelle ins Rechnungswesen
 - Zeiterfassung
 - Arbeitszeiterfassung, vor allem für Mandantenbetriebe
 - Artikelverwaltung
 - Rohholz, Wildprodukte, Dienstleistungen etc.
 - Technisch:
 - Browser-basiert
 - Datenschutz
 - Apps plattformübergreifend

Prozess der (Software)-Entwicklung

- Hinterfragen/anpassen bestehender Prozesse
 - Gewohnheiten ablegen?!
- Definieren neuer Prozesse
 - Die Software muss an den Prozess angepasst werden, nicht andersherum!
- Beteiligung der Anwendenden
 - Steigert die Akzeptanz
 - Erweitert den (Ideen-)Horizont
- Kommunikation:
 - Nicht zu viel versprechen (Zeit & Inhalt)
 - Saubere Dokumentation der Software (Bedienungsanleitung)
 - Kanalisieren der Ideen
- Datenübernahme
 - Nach Möglichkeit alte Daten übernehmen, wo sinnvoll (z.B. CRM)
 - Alte Daten (z.B. Holzdaten) sollten nutzbar bleiben
- Augenmerk auf Benutzerfreundlichkeit richten
- Nicht „in Schönheit sterben“
- So viel wie möglich testen!!!
- Durchführung von Schulungen
 - Beseitigt Unsicherheiten bei den Anwendenden
→ fühlen sich „wohler“

Aktueller Stand

Module, welche bereits genutzt werden (seit 1.10.2021)

- CRM
- Rohholzverwaltung
 - Holzdatenerfassung (App) mit RVR-Konformen Erfassungsarten, Andienungen, Holzlisten für Fakturierung erstellen
- Artikelverwaltung
- Logistik
 - Fuhraufträge erstellen, „Warenlager Wald“ einsehen (wenn Fuhrleute sauber arbeiten)
- Verrechnung
 - Erzeugen von Rechnungen/Gutschriften für Holzkunden/Unternehmerabrechnung, Buchen von Eingangsrechnungen, jeweils mit KST, Konto und verschiedenen Steuersätzen
- Vertragsmanagement
 - Preise, Mengen, Erfüllungsstand, Laufzeit
- Zeiterfassung (App)

Fazit

- Sehr Zeit- und Arbeitsintensiver Prozess
 - Es muss sehr viel definiert werden
 - Hoher Kommunikationsaufwand, sowohl mit Entwickler als auch den Anwendenden
 - Testen ist immens wichtig! Allerdings zeigt erst der Echtbetrieb, ob es funktioniert
 - Arbeiten mit Testplattform empfehlenswert
- Der Mensch darf bei aller Digitalisierung nicht zu kurz kommen
 - Das Zwischenmenschliche stellt die Basis des Erfolges dar, alle anderen Dinge sind nur Mittel zum Zweck
 - Zu allererst müssen die Anwendenden die Lösungen akzeptieren, nicht die Entwickler und auch nicht die Betriebsleitung
 - Nicht alles, was technisch machbar ist, ist (bei uns) auch notwendig oder sinnvoll
- Nicht zu Individuell gestalten
 - Bei den Benutzenden gibt es fast unendliche Ideen, was sie gerne hätten → So flexibel wie nötig, so starr wie möglich.

